



Daisy Duck und Minnie Maus sahen
viel zu sexy aus –

Lola Bunny, die gefiel ebenso durch
Sexappeal.

Bei Cinderella und Jasmin, ich meine
die von Aladdin – Pocahontas, Arielle,
es dreht sich immer um einen Kerl.

Man könnte meinen, in all den Jahren
wäre mal irgendwas passiert – doch
deine kleine, heile Welt ist längst
schon sexualisiert. Und auch wenn alle
um dich rum so tun, als gäb's nur
Schwarz und Weiß – leb ich für dich
ein bisschen anders als Gegenbeweis.

Wo ist die Frau mit Superkraft und
einer Vergangenheit aus Schutt? Mir
schlagen die in all den Filmen viel zu
selten was kaputt. Ein Charakter, ein
Geschlecht, mir fehlt Identifikation.

Die braucht's vielleicht nicht im
Cartoon, doch im echten Leben schon.

Man könnte meinen, in all den Jahren
wäre mal irgendwas passiert – doch
deine kleine, heile Welt ist längst
schon sexualisiert. Und auch wenn alle
um dich rum so tun, als gäb's nur
Schwarz und Weiß – leb ich für dich
ein bisschen anders als Gegenbeweis.

Staketenzaun

Ich hab 'nen schönen Garten mit 'ner Blumenwiese, da hab ich's gut, ja, da weht 'ne frische Brise. Doch jetzt weiß er auch, wo der ist, und er glaubt, wo kein Zaun, da auch kein Hindernis. Vielleicht hilft da ja ein, vielleicht hilft da ja ein, ein Staketenzaun. Vielleicht muss ich da ja, vielleicht muss ich da 'nen Staketenzaun für ihn bau'n.

Ich mag die Oma gern, die mag ihr Liederbuch und schaut am liebsten fern. Doch wenn ich sie besuch, dann zückt sie Kataloge, um mich neu einzukleiden, denn meine Garderobe kann sie nicht wirklich leiden. Vielleicht hilft da ja ein, vielleicht hilft da ja ein Staketenzaun. Vielleicht muss ich da ja, vielleicht muss ich da 'nen Staketenzaun für die bau'n.

Und ich mein' damit eigentlich nicht um die oder ihn, sondern um mich. Einen schlichten Zaun aus stumpfigen Stöcken und stumpfigen Drähten, einmal um mich rum, bitte nicht betreten. Vielleicht hilft da ja ein, vielleicht hilft da ja ein Staketenzaun. Vielleicht muss ich da ja, vielleicht muss ich da 'nen Staketenzaun für die bau'n.

Bei Tag und Nacht bin ich die liebe Mutti, ich bleib ganz sacht, ja, alles tutti frutti. Doch mit der Zeit zerplatzt die heile Blase, mir geht's zu weit – wo bin ich und wo ist meine Nase? Vielleicht hilft da ja ein, vielleicht hilft da ja ein Staketenzaun. Vielleicht muss ich da ja, vielleicht muss ich da 'nen Staketenzaun für die bau'n.

Und ich mein' damit eigentlich nicht um die, sondern um mich. Einen schlichten Zaun aus stumpfigen Stöcken und stumpfigen Drähten, einmal um mich rum, bitte nicht betreten. Vielleicht hilft da ja ein, vielleicht hilft da ja ein Staketenzaun. Vielleicht muss ich da ja, vielleicht muss ich da 'nen Staketenzaun für die bau'n.

Leiterauf

Sie packt der Mut, sie will was erleben und steigt die Streben hinauf.
Und Zug um Zug bringt sie sich ein Stück weiter leiterauf,
weiter leiterauf.

Sie zieht und führt, ist endlich oben und lächelt und strahlt wie
verrückt. doch ist sie vor dem Ende nicht gefeit:

Es ist noch nicht so weit, es ist noch nicht so weit.

Vor ihr die Rampe und hinter ihr die Leiter,
der Weg nach vorn ist so steil.

Sie zweifelt und ahnt, sie zweifelt und ahnt:

Vorn runter kommt sie nicht heil.

Doch hochzu die Streben, noch eben bestiegen, sind runterzu nicht,
wie ihr graut, wie sie es grad eben, wie sie es grad eben
hochzu hatte durchschaut.

Sie blickt nach vorn, sie blickt zurück.

Sie blickt nach vorn, sie blickt zurück.

Ein anderer klettert von hinten heran,
erst stellt er sich hinter ihr an,
nach einiger Zeit überholt er dann doch,
tut, was sie gern hätte getan.

Sie blickt nach vorn, sie blickt zurück.

Sie blickt nach vorn, sie blickt zurück.

Man hört, wie sie nach Hilfe schreit, da eilen schon offene Arme heran.

Es ist noch nicht so weit, es ist noch nicht so weit.

Sie packt der Mut,

sie will was erleben und steigt die Streben hinauf.

Und Zug um Zug vergeht die Zeit – irgendwann ist es so weit.

Alter Schalter

Wir checken ein im Hotel,
das billigste der Stadt, mal sehen, was der Laden zu bieten hat. Für
den Preis kann man nicht klagen, jetzt schnell Licht aus, haben uns
nicht viel zu sagen. Ich denke, der Knopf an der Tür wäre gemacht
dafür, doch es bleibt einfach hell und drum lauf ich schnell rüber
zum Tisch und “zisch”.

Immer noch hell, sogar noch heller,
ich laufe zum Bett, diesmal schneller,
und drücke auf alles, was Signale unterbricht –
immer noch Licht.

Alter, Alter, viel zu viele Schalter,
Alter, Alter, Alter!

Frühstücksbuffet, ich hab dir Ei mitgebracht
und aus Versehen hab ich nicht ans Salz gedacht. Ich seh’s an deinem
Blick, während ich kau und dabei zufällig in deine Richtung schau.

Am Abend in der Bar rede ich am Tresen mit einem, der war
gestern schon hier gewesen.

Das ist dir nicht recht, deine Augenbraue wippt
und ich merke, wie die Stimmung kippt.

Alter, Alter, viel zu viele Schalter, Alter, Alter, Alter!
Solang das Licht noch brennt, soll’s weitergehn, egal ob einer flennt,
wir bleiben bestehn. Solang niemand von uns den Stecker entdeckt
oder den Saft aus den Akkus leckt,
solang die Knöpfe füreinander etwas bezwecken,
bleiben wir in einem Schaltkreis stecken.

Firefly

ist schon bemerkenswert so`n Tag am See
an dem ich spinn und mich lieber versteck an dem ich
überhaupt nich mehr versteh wohin und zu welchem Zweck und
dann verfängt sich mein Blick,
mein Kopf fliegt mit und lässt mich frei

flieg vorbei, flieg vorbei,
flieg vorbei firefly

Ist schon bemerkenswert ne Nacht am See
in der ich gestrandet bin, komm nicht vom Fleck
es ist so dunkel dass ich fast nicht mehr seh, schau in mich rein
und will da wieder weg, doch dann verfängt sich mein Blick,
mein Herz fliegt mit und du bist dabei

flieg vorbei, flieg vorbei,
flieg vorbei firefly

oh nimm mich mit, so zerbrechlich und subtil
ein Leuchten, kurz vor dunkler Masse spiegeln sehn, um dann
wieder hochzuwehen,
lass mich zurück zuerst benommen voineinander durch die
Lüfte ziehend und dann wieder entzwei

flieg vorbei, flieg vorbei,
flieg vorbei firefly

taktil

Was ist schlimmer allein oder einsam unter Leuten, die Nacht
voller Musik und schwitzenden Häuten. Meine Finger im Fell
von verendetem Tier streunende Wölfin nachts um halb 4.
Struktur tät mir gut, doch bekomm ich sie grad nur zu greifen in
Form von erlegter Natur zu Hause war es stiller als sich
aushalten lässt, hier tobt das Leben und ich krall mich fest
irrational getrennt von Gefühl und Verstand, alles was mich hält,
das Tier in meiner Hand, oh wär ich doch greifbar wie hier das
Dekor was liegt hinter mir und was geht in mir vor Und
versprochen in ein paar Tagen komm ich wieder hier raus halt es
bitte bis dahin, halt es bitte bis dahin aus und versprochen in
paar Wochen komm ich wieder hier raus
halt es bitte bis dahin aus,
halt es bitte bis dahin aus
Reize gibt's hier reichlich, ich beruhig mich subtil, mit
Erinnerung verknüpft, besänftigt taktil. Ich sehne mich nach
nichts, bin längst schon berauscht auf dass mir jetzt nichts mehr
die Gedanken vertauscht, wo jeder was sucht und Substanzen
verwischen, oh könnt ich mir den Tag drauf ähnliches mischen
verwoben in Wellen aus Extase und Schall und ich krall mich
fest auf das ich nicht fall. Und versprochen in ein paar Tagen
komm ich wieder aus mir raus halt mich bitte bis dahin aus und
versprochen in paar Wochen komm ich wieder aus mir raus
halt es bitte bis dahin aus

Komm wir baun` eine Rakete

Mein Mädchen,
vielleicht müssen wir uns hüten,
weil die freien Tage bald zuende gehen.
Weil alle hundert Jahre so Knalltüten,
an den Lenkern unsres Weltgeschehens
stehen.

Jene, die nur eine Rasse loben
und davon nur das X und Ypsilon.
Die ohne Diagnose und mit viel zu
dicker Hose
und einer Hirnverbrannten Mars Mission
Mein Mädchen doch du darfst auch nicht
vergessen
dass allen deren Hirn noch funktioniert,
sofort merken wenn einer, sofort
zweifeln wenn einer,
sofort handeln wenn wer Scheiße
propagiert.

Komm wir baun, eine Rakete und dann
schießen wir Muskete,
Homophob und Rassenkasper aus der
Stratosphäre dass da
eine Welt bestehen kann in der egal ob
Frau ob Mann,
egal von welchem Erdenfleck solange ein
Herz in ihnen steckt

Mein Junge
bitte lass dich nicht beirren,
selbst du hast ihre Lügen schon gehört
am lautesten schreien stehts die wirren,
und hören auch nicht auf, selbst wenn
man sie stört.
Da gilt es seine Ohren zu verschließen,
zu erkennen brauchts nur jene
Frequenz
die lässt sich leicht erspüren, sobald
wer meint sich nie zu irren,
ahnt man schnell jene Tendenz
Mein Junge, ich fleh lass uns
beschützen,
wie wild unser Leben spießt,
ich weiß wie sehr du Formen, wie weiß
wie sehr du Farben
ich weiß wie sehr du Vielfalt genießt

Komm wir baun, eine Rakete und dann
schießen wir Muskete,
Homophob und Rassenkasper aus der
Stratosphäre dass da
eine Welt bestehen kann in der egal ob
Frau ob Mann,
egal von welchem Erdenfleck solange ein
Herz in ihnen steckt

Manche von uns

manche von uns haben Eigenheime
manche von uns einen mehr als einen Job
manche haben Lebens-Lange-Weile
manche von uns ham ´nen schweren Kopp
manche von uns haben noch Träume
manche davon haben längst nen nen Plan
manche von uns haben einen Sinn hier
manchen aber blieb nur noch der Wahn

Doch jetzt ist so`n Moment der jeden von uns meint wie gut
dass so Musik uns hin und wieder eint

manche von uns halten sich an Regeln
manche von uns halten sich sehr gerne kurz
manche halten niemals nie die Klappe
und manch einer hält grad einen....
manche halten sich im Garten Hühner
manche halten andere mit aus
manche von uns halten grad die Stellung
manche von uns halten sich gern raus

und ich halt hier den Takt, für jeden hier gemeint, wie gut
dass so Musik uns hin und wieder eint

manche von uns schreiben gern Gedichte
manche von uns schreiben sich grad ein
manche von uns schreiben mal Geschichte
manche werden abgeschrieben sein

und ich schreib diese Zeilen für jeden hier gemeint wie gut
dass die Musik uns hin und wieder eint



Du hast Dir ein Lied gewünscht

Da stehst Du vor mir
und wehst hin und her
die Augen verschlossen denn
sehen willst Du nichts mehr
Du hast Dir ein Lied gewünscht
um mal wieder was zu spüren
und ich werde Zeuge
wie Dich Klänge entführen
Du hast Dir ein Lied gewünscht
um mal wieder zu flennen
um dem Kummer und der Wut
nicht wieder wegzurennen
und deshalb stehst Du vor mir
und wehst her und hin
die Augen verschlossen
und Dein Blick in Dir drin
uns trennen ein paar Meter
und dennoch
kann ich Dich berühren
und solange Du das brauchst
soll es Dir gehören
denn Du hast Dir ein Lied gewünscht
um wieder an Dich zu glauben
um Dir selbst um Dir selbst
nur Dir selbst
das Fühlen zu erlauben

Morgen weht ein anderer Wind

Heut hört sich das Rauschen der Autobahn hier viel lauter an
Ist mir ein Rätsel, wie der Lärm Feld und Wälder überwinden kann
Und das Rauschen liegt wie Nebel auf Gedanken oder wars schon trüb
zuvor, nur noch Asphalt im Kopf und das Rauschen im Ohr

morgen weht ein anderer Wind schon

Morgen weht ein anderer Wind

morgen weht ein anderer Wind

wird sich dann zeigen was der bringt

Heut solln sie wieder schweben, will erleben wie die Drachen steigen
doch in stürmischen Zeiten ist nicht absehbar wie lang sie oben bleiben
Ihre Schnüre bind ich an meine Gedanken es vermischt sich Wind und
Licht, die Schwaden lösen sich im Wirbel und ich hab wieder Sicht.

Doch schon morgen weht ein anderer Wind schon

Morgen weht ein anderer Wind

morgen weht ein anderer Wind

wird sich dann zeigen was der bringt

Und bringt mir der Sturm Regen über Nacht,
ist da immerhin wer der die Ecken sauber macht
und begegnet mir der Sturm heut als Gegenwind, weiß ich morgen schon
zu schätzen wenn ich alles so leicht find

Doch schon morgen weht ein anderer Wind schon

Morgen weht ein anderer Wind

morgen weht ein anderer Wind

wird sich dann zeigen was der bringt

Dorngeäst

Sie konnt nichts für diesen Drang
Der sie zur Bewegung zwang
sie fand`s lang nicht mehr bequem
und nun soll es weitergehen
Sie kämpft sich durch dichte Hecken
die ihr ihre Sicht verdecken
Hofft dass dieses Dorn-Geäst
keine Spuren hinterlässt
Sie wird jenen Krumen legen
auf den unwegsamen Wegen
welche auf vorhandenen Pfaden
weder Ziel noch Zukunft haben
Hör sie ruft sich selbst bei Namen
die ihr einst abhanden kamen

Wie ein Mond

Wie ein Mond
der um was kreist
Das größer ist als er
Will ich mich drehen
und von oben herab
auf was Ganzes sehn
Fernab und doch
ein Teil davon
und stets den Überblick
von hier kann ich mein Bestes tun
Und mich bemühen
niemals stillzustehen
niemals stillzustehen

Dabei ging's mir
gar nicht um den
erhab`nen Tanz
ich würd so gern für wen was sein
nur aus sicherer Distanz

Und so wär ich
in vollem Glück
wenn was ich tu
auch dir was nützt
selbst wenn du nicht
einmal bemerkst

Und so wär ich
in vollem Glück
wenn was ich tu
auch dir was nützt
selbst wenn du nicht
einmal bemerkst
dass es dich beschützt

Und säh ich dich
der noch nicht schlief
mit fernem Blick, ein bisschen schief
was wär ich froh
dir Trost zu sein
als Reflektion allein

Weißes Blatt

Was wünscht man dem der alles hat
vor mir mein letztes weißes Blatt
Wie könnt ich ihn wohl faszinieren
Allein mit Worten noch berühren
und streich das weiße Blatt nur glatt
und frage den der alles kann
bleibt dann das Blatt weiß mannomann
setz ich mich einfach zu ihm hin
weil auch mal Könner ratlos sind
und fang nochmal von vorne an
Glaubt wohl der, der der alles weiß
Dass ich das Blatt an ihn verschmeiß
denn was er gestern noch gewusst
ist vielleicht morgen wieder Stuss
Und man mein Blatt d`raufhin zerreißt
Geb ich es dem der gern beschreibt
Was ihn trägt und was ihn treibt
ich hab nicht lange nachgedacht
mein weißes Blatt ihm gleich vermacht
Dass etwas für uns über bleibt

